

Sperrfrist: Beginn der Rede
Es gilt das gesprochene Wort

Ursula Schele

Verleihungsfeier – Bundesverdienstorden

Datum: 18.12. 2018

16:00 Uhr

Lieber Daniel Günther als Ministerpräsident und als Mitstreiter für die Frauenquote,

liebe Landtagsabgeordnete als engagierte Politiker*innen für Kinder- und Frauenschutzfragen,

liebe Frau Dr. Juliane Rumpf als meine Kreispräsidentin und Zonta Club - Aktivistin,

liebe Frau Ute Hauschild, als Molfseer Bürgermeisterin, schön, dass Sie dabei sind und auch mein Wohnort politisch mittlerweile bunter geworden ist,

liebe Maxi, lieber Hans, schön, dass Ihr immer felsenfest hinter mir steht, meine Projekte finanziert, wenn's mal wieder eng wird, und an anderen Orten mit anderen Schwerpunkten für Gesundheit und Menschenrechte kämpft,

liebe Kolleginnen und Kollegen aus Vereinen und Verbänden, Ihr alle macht diesen Termin zu einem schönen Netzwerktreffen, danke dafür.

Liebe Leute aus Verwaltung und Politik, ich kenne Sie und Euch zum Teil schon lange, einige werden mich hoffentlich bald noch besser kennenlernen, damit wir gemeinsam endlich viel von dem umsetzen, für das ich hier schon mal vorab symbolisch geehrt werde.

Und vor allem auch:

liebe Freundinnen und liebe Dagmar, als diejenige, die den ersten Frauenzentrums - Mietvertrag mit mir unterschreiben hat und den weitesten Weg gemacht hat – toll, dass Du und ihr alle gekommen seid und mir meine Ambivalenz mit diesem Termin ausgedet habt.

Liebe Gäste, (Medienvertretende?)

Daniel Günther hat ja eigentlich schon alles gesagt. Aber wer mich kennt, weiß, wie gerne ich „das letzte Wort“ habe, und nun werden es sogar ein paar mehr werden...

Als die Ankündigung zur heutigen Verleihung kam, war mein erster Gedanke: Noch einmal – ist das denn sinnvoll? Wir haben aktuell ein echtes Feierjahr hinter uns: 25 Jahre PETZE, 30 Jahre Fachberatungsstelle und planen bereits das 40-jährige Jubiläum des Frauennotrufs Kiel für den kommenden Herbst unter dem Titel: Noch immer ... immer noch.

Es stimmt, wir gemeinsam haben viel erreicht, aber es bleibt auch noch viel zu tun. Und die Sinnfrage werde ich versuchen am Ende der Rede in drei exemplarischen Punkten zu beantworten.

Wir sind heute hier im Haus B versammelt und da habe ich noch sehr gut das folgende Bild vor Augen:

Unsere damalige Ministerpräsidentin Heide Simonis schreitet mit mir einen Weg vom Haus B bis in die Staatskanzlei ab, der von über 300 Kaffeekannen gesäumt wurde. In Ihnen steckten die Forderungen an die Politik und die Ministerien, die wir einen Monat lang im Rahmen der Fahrradaktion „Frauen in Fahrt gegen Männergewalt“ in ganz Schleswig - Holstein gesammelt hatten.

Viele der Forderungen sind mittlerweile umgesetzt. Aus ihnen sind Leuchtturmprojekte geworden, die in die Bundesrepublik ausstrahlen und sich in Gesetzen und Strukturen manifestiert haben. Andere warten noch heute auf Umsetzung. Aber

„Es ist etwas Gutes passiert!“ ... ist die Überschrift eines Buchbeitrages, den ich für die BZgA liefern durfte.

Es ist gut, wenn sich Kinder, die sexuell missbraucht wurden, nicht nur anvertrauen, sondern auch Hilfe bekommen und eine Aufdeckung sollte „Kein Grund zur Panik“ sein. Das war nämlich der erste Buchtitel der PETZE vor gut 25 Jahren.

Es ist gut, dass unsere gemeinsamen Themen nach nunmehr 40 Jahren Frauennotrufarbeit in Kiel und Schleswig – Holstein, aber auch bundesweit deutlich sichtbarer geworden sind. Ende November konnten wir nahezu täglich in fast allen Medien von den Tagesthemen bis zur Bäckerblume darüber viel sehen, hören und lesen.

Die Brötchentüten werden jetzt bundesweit verteilt, am „Orange Day“ erstrahlten in Kiel gleich 80 Gebäude und Geschäfte, wir haben unseren 21. Gottesdienst für Gewaltopfer in der Nikolaikirche unter dem Titel „Über Mauern springen“ begangen und auf dem Vorplatz des Notrufs der 147 im Jahr 2017 allein in Deutschland durch ihre Männer ermordeten Frauen gedacht.

Es ist gut, dass der bff – unser stetig wachsender und hoch akzeptierter Bundesverband der Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe in Berlin - die neue Kampagne zur gewaltfreien Beziehungsgestaltung gestartet hat.

Es ist gut, dass die BKSf, die Bundeskoordinierungsstelle der spezialisierten Fachberatungsstellen, zusammen mit dem UBSKM, dem Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs, bundesweit für deutlich mehr Anerkennung, bessere Gesetze und qualifizierte Beratungsstellen kämpft. Das gibt Rückenwind – nun auch mal umgekehrt: aus Berlin nach Kiel!

Es ist gut, dass die DGfPI, die Deutsche Gesellschaft für Prävention und Intervention, es uns im Rahmen von Modellprojekten ermöglicht, Schutzkonzepte in der Jugend- und Behindertenhilfe zu implementieren, und damit ganz nebenbei 50 % meiner Stelle finanziert.

Es ist besonders gut, dass der LFSH, der Landesverband der Frauenberatungsstellen und Notrufe, in Kiel mit seinen tollen jungen Geschäftsführerinnen als erster Dachverband in Deutschland einen weiteren Leuchtturm in SH entzündet hat.

Der LFSH hat nicht nur Mittel für die Umsetzung und das Monitoring der Istanbul - Konvention zur Verhütung von Gewalt gegen Mädchen und Frauen bekommen, sondern bohrt bei der Umsetzung sehr hartnäckig und kreativ immer noch echt dicke Bretter. Dabei brauchen wir Ihrer aller Hilfe.

Wir hoffen sehr, dass in den kommenden Jahren mit „Schiff“, der Schleswig - Holsteinischen Initiative für Frauen, wieder deutlich mehr Rückenwind aufkommt.

Es ist sehr gut, dass ein erster, vielversprechender Schritt dafür die neu eingerichtete AG 35 beim Landespräventionsrat geworden ist, weil hier alle Ministerien, NGOs und Wissenschaft gemeinsam konkret werden können.

Und es ist schön, dass der Frauennotruf Kiel zum 40-jährigen Jubiläum im kommenden Herbst 2019 erneut ein künstlerisches Ausstellungsprojekt mit dem Titel „Immer noch ... noch immer“ plant.

Allein mit diesem Titel ist schon fast alles gesagt. Wir kämpfen gemeinsam mit vielen von Euch und Ihnen noch immer um bedarfsgerechte Beratungsangebote und Therapien, um ein Opferentschädigungsgesetz, das seinen Namen verdient, und um Prozesse, die die Betroffenen nicht erneut belasten oder sogar retraumatisieren.

ECHT RICHTIG GUT und SCHÖN ist, was tagtäglich in der expandierenden und bunten Welt der PETZE geleistet wird: nämlich Prävention von Anfang an.

Wir freuen uns sehr, dass unsere Bundesministerin, Frau Dr. Giffey, die Schirmfrauschaft für unser bundesweites Kita - Projekt „Starke Kinder Kiste“, die „Echten Schätze“, übernommen hat.

Frau Dr. Giffey hat mich nämlich mit einer Äußerung nach dem ersten Orden versöhnt. Da wurde mir „Penetranz - Kompetenz“ zugeschrieben. Als ehemalige Deutsch - Lehrerin und aktiv in der Gewaltprävention habe ich mich zunächst nicht darüber gefreut.

Aber nun betonte Frau Dr. Giffey auf der Anhörung zum Thema „Sexueller Missbrauch in der Kirche“ unlängst in Berlin, dass ihr bewusst sei, mit welch unangenehmen Themen die Betroffenen und wir Helfenden und Aufklärenden tagtäglich unterwegs sind.

Niemand befasst sich gerne mit Missbrauch und Gewalt. Ihre politische Erfahrung und klare Aussage war: „Nur Penetranz schafft Akzeptanz.“

Das hat mich wieder versöhnt, denn wir erleben die Politik in Berlin und Kiel aktuell durchaus bemüht, unsere Themen voranzubringen:

Es wäre gut, wenn endlich flächendeckend gesetzliche Hilfen etabliert würden und für systematischen Gewaltschutz und Prävention gesorgt werden würde, denn aktuell haben wir nur einen Flickenteppich.

Da passt es gut, dass ab 2019 bundesweit mit dem „Starke Kinder Kisten“ Projekt 3.000 Kitas erreicht werden sollen und unsere 6 ECHT - Wanderausstellungen an die 100.000 Mädchen und Jungen, deren Eltern und Fachkräfte ermutigen, Prävention aus dem ECHTEN Norden ins Rollen zu bringen.

Aber nun endlich und abschließend zur Beantwortung meiner Eingangsfrage: Warum denn noch eine Ehrung?

Neben allem, was gemäß der Istanbul - Konvention ohnehin umgesetzt werden muss, seien exemplarisch nur drei kleine Punkte genannt:

1. Das Land SH hat unlängst mal eben so nebenbei mit dem Erlassbereinigungsgesetz die Verpflichtung zur gendergerechten Sprache abgeschafft. Das ist ein Skandal und ein echter Rückschritt, weil Sprache das Bewusstsein prägt und auch in der Landesregierung Gendergerechtigkeit noch keine Realität ist.

2. Das mir soeben verliehene Verdienstkreuz wirkt immer noch recht militärisch, aber erstaunlicher noch
.... es gibt im Jahr 2018 auch immer noch einen „kleinen Unterschied“: Das Kreuz für die Männer ist 5,5 cm groß. Das für die Frauen nur 4,7 cm. Wir feiern in diesem Jahr 100 Jahre Frauenwahlrecht, sind gesetzlich voll gleichberechtigt, tragen weit mehr als 70 % der Care - Arbeit und brauchen wirklich keine „light“ Versionen... haben sie noch nie gebraucht.
3. Mit Entsetzen sehe ich den wachsenden Einfluss reaktionärer Politik auf die sogenannte Mitte der Gesellschaft.
 - Soziale Errungenschaften werden in Frage gestellt,
 - die Spaltung der Gesellschaft in Arm und Reich schreitet voran,
 - Feministinnen werden mit Drohungen und Hass - Mails attackiert,
 - Aufklärung für Kinder und der Bereich LGBTIQ werden behindert statt gefördert.
 - Mich persönlich beunruhigt aber am meisten, dass Menschenrechte in Frage gestellt werden, das Asylrecht ausgehöhlt wird und Begriffe wie Solidarität, Mitmenschlichkeit und Gleichberechtigung in unserer neoliberal geprägten Gesellschaft an Bedeutung zu verlieren scheinen.

Die allererste Kampagne des Frauennotrufs Kiel hieß:

WUT MACHT MUT.

Daran anknüpfend habe ich beschlossen, nicht nur später in Rente zu gehen, sondern mich auch politisch und ehrenamtlich weiter zu engagieren. Bei Bedarf gerne auch zu radikalieren, denn faule Kompromisse braucht „frau“ im Alter echt nicht mehr zu machen. Die OMAS GEGEN RECHTS auf den Großdemos in Hamburg und Berlin beweisen gerade eindrucklich und kreativ, dass noch viel Luft nach oben ist.

Sie und Ihr werdet also auch in Zukunft noch mehr von mir hören.

Liebe Gäste,

nach dem offiziellen Festakt möchte ich Sie und Euch - nachdem wir uns hier gestärkt haben - ganz persönlich zu einem kleinen Empfang in den ALTEN MANN am Schiff-fahrtsmuseum einladen. Warum das?

Weil der Weg an der Förde entlang den Kopf gut frei macht und weil alle Kolleginnen und Kollegen lieber mitfeiern und statt dabei selber arbeiten sollen. Ihnen allen gelten dieser Dank und meine große Anerkennung. Ich als „Alte Frau“ werde mich vielleicht demnächst bei den OMAS GEGEN RECHTS engagieren und auf Demos die Steel Drums schlagen. Bis dahin will ich konkrete Sozialpolitik mitgestalten. Ich bin froh, dass ich dabei in meiner Funktion als Verbandsratsvorsitzende des Paritätischen SH nicht nur 2 großartige Stellvertreterinnen habe, sondern gendgerecht auch viele männliche Mitstreitende und mit Michael Saitner einen jungen Mann als Vorstand, der mit mir nicht nur die Freude an Schiffen teilt und mit dem Paritätischen sicher auch bei der „Schiff“ - Initiative dabei sein wird.

Kernaussage der PETZE ist auf vielen Ebenen und Materialien: „Du bist das Wertvollste auf der Welt“.

Weil wir in der Präventionsarbeit immer positiv denken, haben wir aus dem „NEIN heißt NEIN“ jetzt die Kampagne „Nur JA heißt JA! Sex ist, wenn es beide wollen.“ gemacht.

Zum Abschluss will ich Ihnen noch mein Lieblingszitat mitgeben und zugleich ein Geständnis ablegen. Wir haben es vor gut 20 Jahren gefunden, oft genutzt und es wurde Rosa Luxemburg zugeschrieben. Aktuelle gründliche Recherchen meines Lieblingslektors haben ergeben, dass es historisch nicht belegt ist. Aber es ist so gut, dass ich einfach dabei bleibe.

„Wer Veränderungen will, muss selber damit beginnen. Eine bessere Welt wird uns von niemandem geschenkt.“(Zitat Schele).Vielen Dank, dass Sie und Ihr alle das auch so sieht.